

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

85 (21.7.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598342)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark und 10 Pf.
Vierteljahrs. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.
Annoncen kosten die einspaltige
Copiestelle oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inhalte
werden auch angenommen von den
Herrn F. Müller in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremer, Dauter-
stein und Vogler L. G. in Bremen
und Hamburg, W. H. Scheller in
Bremen, Rud. Wisse in Berlin, F.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Dautz u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Intentions-Comptoirs.

Nr. 85. Elsfleth, Dienstag, den 21. Juli. 1891.

Die Interpellation Laur.

Während die meisten Parlamente schon Ferien haben, tagt die französische Kammer noch. Sind in derselben sowieso schon „häßige“ Debatten keine Seltenheit, so ist es kein Wunder, daß die sommerliche Hitze diesen Zustand noch steigert, besonders wenn der Debatstoff dazu angethan ist.

Der bekannte bonapartistisch-boulangistische Zeigertaufbold Laur machte sich in vergangener Woche den Spaß, die Kammer vorübergehend in hochgradige Aufregung zu versetzen. „Figaro“ hatte eine, natürlich falsche, Notiz gebrach, bezugslos die deutsche Botschaft in Paris den französischen Handelsreisenden Pässe für Geschäftsbesuche nicht visirt. Ein ernsthafter Politiker würde nun, ehe er der Angelegenheit eine Weiterung gab, sich beim „Figaro“ nach dessen Gewährsmännern erkundigt und würde dann, wenn diese Erkundigung die Begründetheit der vorgebrachten Thatsache dargethan hätte, zunächst die Regierung vertraulich sondirt haben. Dies ist überall so der Gebrauch. Auch die von der Opposition vorgebrachten Interpellationen werden immer zuvor vertraulich den Ministern mitgeteilt und zuweilen auch — besonders wenn sie auswärtige Angelegenheiten betreffen — deren öffentliche Erörterung der Regierung unangenehm scheint — auf Wunsch der letzteren einfach zurückgezogen.

So behauptungsgelaber Monsieur Laur nicht zu Werke. Er las den „Figaro“ — er stellte die Interpellation. Es kam über dieselbe in der Kammer zu einer heftigen Debatte, zunächst nicht über den Inhalt selbst, sondern darüber, ob man überhaupt debattiren oder die Angelegenheit zurückstellen wolle. Die durch die Interpellation völlig überrumpelte Regierung sprach sich für das letztere aus, aber die Kammer nahm mit 80 Stimmen Mehrheit die Dringlichkeit an. Das mußte überreichen, findet aber keine natürliche Erklärung in dem Umstande, daß sowohl die Rechte wie die Radikalen schon seit langer Zeit mit dem Minister des auswärtigen Abtes ein Händchen pfänden wollen, dazu jedoch keinen passenden Anlaß fanden. Herr Laur riß sie aus dieser Verlegenheit, indem er seine Interpellation stellte.

Die Regierung gab sich aber mit dieser Abstimmung nicht zufrieden. Sie verlangte eine Vertagung der Angelegenheit auf unbestimmte Zeit und stellte zugleich die Vertrauensfrage. Am Freitag entbrannte darob in der Deputirtenkammer eine heftige Redebilch, in der die gesunde Vernunft siegte. Mit einer Dreiviertel-Mehrheit stellte sich die Kammer auf Seiten des Ministeriums.

Die Beantwortung der Interpellation wurde vertagt. Es ist schon vorher angedeutet worden, daß die Beschuldigungen des „Figaro“ theils aus der Luft gegriffen, theils übertrieben sind. Immerhin aber würde die offizielle Bepredung der Angelegenheit seitens der französischen Regierung zu Weiterungen Veranlassung gegeben haben; denn die deutsche Reichsregierung kann nicht einseitig in der Botsfrage vorgehen. Sie ist an die Abmachungen des Frankfurter Vertrages gebunden und diese sind, wie schon bemerkt, nicht verlegt worden. Daß der Deputirte Laur sich nicht zuvor genauer informirt hat, daß die „Figaro“-Nachricht eine falsche war, ändert an der Thatsache nichts, daß die Debatte über den Inhalt der Interpellation eine gewaltige Staubwolke aufgewirbelt haben würde. Sagte doch schon jezt Deroulade, der nur zu bekannte „Patriot“, Frankreich trete England mit leeren Händen, Deutschland mit gebundenen Händen gegenüber.

Erfreulichweise hat sowohl schließlich bei der Mehrheit der Deputirtenkammer die ruhigere Überlegung gesiegt, wie sich denn auch in der Presse Stimmung bemerkbar machen, die Vernunft und Ruhe predigen. So tadelt z. B. der „Temps“ die Conferatören und Radikalen aus schärfster, weil sie den Boulangisten anfänglich Eeresfolge geleistet hätten. Das Blatt fragt, ob man vielleicht glaube, Deutschland würde auch nur einen Augenblick eine Discussion über Maßnahmen betreffs Glas-Lothringens zulassen; nichts wäre vergeblicher, nichts gefährlicher, als bei der gegenwärtigen europäischen Lage die Säbel zu ziehen. Die gegen Frankreich coalitirten Nationen betonen überall ihre friedlichen Absichten; sollte Frankreich glauben machen, daß einige Lärmmacher die echten Vertreter der öffentlichen Meinung des Landes seien?

Bundschau.

Deutschland. Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird man in der nächsten Zeit nur wenig zu hören bekommen. Nur mit einer Spezialkarte von Norwegen in der Hand wird man seiner Tour, so wie sie sich aus den kurzen telegraphischen Andeutungen ergibt, folgen können. Am Freitag stieg der Monarch in Bodø aus Land.
Wie der Londoner Berichterstatler der „Birmingham Post“ meldet, hat der Kaiser der Königin Victoria versprochen, im Herbst noch einige Tage bei ihr zu verweilen.
Reichskanzler v. Caprivi wird, wie die „N. N. Z.“ nunmehr definitiv mittheilt, Anfangs September

den Kaiser zu den Manövern zuerst in Oesterreich und dann in Bayern begleiten.

Der Kriegsminister von Kaltenborn-Stadion hat sich von Metz zur Vornahme von Besichtigungen nach Mörchingen, Dieuze, Saarburg und Zabern begeben und reiste von dort aus nach Straßburg weiter.

Entgegen der kürzlich geäußerten Vermuthung eines Hamburger Blattes kann die „Post“, mit ziemlicher Gewißheit mittheilen, daß der nächste Militärretat auf keinem Gebiete eine wesentliche Mehrforderung enthalten wird. Insbesondere sei bei der Aufstellung jeder Forderung einer Gehaltsaufbesserung, welche in den einzelnen Ressorts gemacht worden wäre, ohne Berücksichtigung geblieben. Ebenso wenig seien beträchtliche neue Ansprüche in Bezug auf Bierdageelder der Officiere zu erwarten, obgleich die letzte Vorlage durch den Reichstag eine beträchtliche Einschränkung erfahren hatte. Höchstens könne es sich um geringfügige Ausgleichungen handeln.

Die Vorarbeiten für ein Reichsgesetz über das Auswanderungswesen sind ihrem Abschlusse nahe. Com-missarische Beratungen sind zwischen den beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens längere Zeit gedauert worden. Es ist dabei gelungen, die in der Materie liegenden Schwierigkeiten so weit zu überwinden, daß der Entwurf eines Reichsauswanderungsgesetzes vereinbart werden konnte. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Bundesrath nach seinem Wiederzusammentritt mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.

Bei der Reichstags-Ershawl in Kassel erhielt Pfannkuch (Soz.) 8811, Endemann (nat.) 4490, Förster (Antisemit) 4085, v. Alvensleben (kons.) 1354 Stimmen. Nithin Stichwahl zwischen Pfannkuch und Endemann.

Balkanstaaten. Die Königin von Rumänien ist am Donnerstag nach West abgereist und wird von da nach Venedig weiterreisen. In ihrer Begleitung befindet sich Zrl. Bacarescu.

König Milan hat bei dem Wiener Hofe und in Paris sich erbötig gemacht, seinen Sohn, König Alexander, einzuführen. Kaiser Franz Joseph und Präsident Carnot haben jedoch ungewiderrig die Begleitung Milans abgelehnt. Die Reise des jungen Königs nach Paris ist daher gänzlich ausgefallen.

Aus Belgrad wird berichtet: Fortschrittliche Parteireise verurtheilt die Reise des jungen Königs, indem sie auf die Unmündigkeit desselben hinweist. Die Erklärung der Regentenschaft, daß es sich nur um eine Ferienreise handle, stünde keineswegs mit deren pomp-

Um's Glück!
Mann von Georg Hoyer.
(Nachdruck verboten.)

Es war einmal
Vor dem mächtigen, weitgeöffneten Thorbogen des Büchelhofes stand händärmelig und aus seiner kurzen Pfeife schmauchend der Bauer. Die schier feuerrecht vom wolkenlosen Zulkhimmel herabbreitenden Mittags-sonnenstrahlen schienen ihn wenig zu bekümmern. Müßig lehnte er an einem der mächtigen Thorpfosten; bald schweifte sein Blick hinunter in die in vollem Sommerschmuck prangende Thalmulde, zu welcher der im Gehöft vorüberführende Weg sich in vielen Windungen herabschlängelte und in deren Schooß sich das um mächtig große Dorf, dessen rothe Ziegelwände schmad-ur dem üppigen Grün hervortand, behaglich ge-erhet hatte, bald auch schaute er rechts hinauf, aufwärts zu dem feil aufstrebenden mit trübigen Baum-eisen bewachsenen Berg, auf dessen halber Höhe etwa-as Gehöft gelegen war.

Der Bauer war ein herkulisch gebauter Mann, hoch und statlich gewachsen, mit Gliedern wie aus Erz gegossen. Gegen die Landesitte trug er einen schwarzen Bart, in wirksamem Gegensatz zu seinem frischrothen,

blühend gesunden Gesicht und dessen energisch geformten Bügen stand. Letztere wären nämlich schön zu nennen gewesen, wenn nicht die Mundwinkel eigenthümlich lauernd herabgezogen gewesen wären und es in den unergündlich tief-schwarzen Augen nicht zuweilen so absonderlich unheimlich aufgelenchtet hätte, als ob ein verheerender Blizschleien die laue, gewitterschwangere Sommernacht durchzuckte.

Oben aber umspielte die Lippen des müßig am Thorpfosten lehrenden Mannes ein fast träumerisch weicher Zug, der nur selten um die fest aufeinander gepreßten Lippen anzutreffen sein mochte. Der Bauer war offenbar in dieses Nachsinnen verloren und nur mechanisch ließ er den Blick bald thalabwärts, bald hinauf zu den waldebusstigen Bergeshöhen schweifen, das bewies das fast unmerkliche, offenbar unbewußte Kopfnicken, welches er nur für die Größe der ab und zu am Gehöft Vorküderschreitenden hatte.

Sobden ruhten die Blicke des Bauern auf einer sattes grünen Wiese, die etwa einen Wicdsenbüsch weit thalabwärts vom Gehöft gelegen war, und mit ihren vieltausend roten, gelben und blauen Blumen einen gar anheimelnden Eindruck machte.

Nichts regte sich rings im weiten Umkreise, selbst die fändelnden Falter hatten sich vor der Mittagsbige verbrochen und ruhten schläfrig in den matt herunter-

hängenden Blumenfeldchen. Nur verdrossen durch summen vereinzelt Bienen die Luft. Selbst der Wind hauch, der ab und zu unmerklich leise über die Landstraße dahin segte und winzige Staubwölkchen aufwirbelte, schien vor der sengenden Gluth der Sonne zu ermaten.

Nur der Bauer stand unentwegt barhäuptig da und ließ den glühend heißen Sonnenschein auf sich herabgleiten. Immer unverwandter ruhten die Blicke des Einsamen auf der sommerprangenden Wiese; die die viel tausend bunten, düstigen Blüten auf derselben mochten eine Gluth von Erinnerungen in ihm hervor-zaubern und im Verein mit der ermatenden Zulkthe den sonst gar thatkräftigen und schaffensfreudigen Mann unthätig und erschlafft gemacht haben. Vielleicht aber kannte ihn auch der Traum, den er offenen Auges soeben träumte. Nichts regte sich auf der weithin reichenden Wiese und am wenigsten war irgend ein menschliches Wesen auf derselben zu erblicken. Dennoch sah der Einsame einen kleinen Bauernburtschen sich auf derselben tummeln, schnatternde Gänse trieben rings um ihn ihr Wesen, ein kleiner schwarzer Hund umsprang laut belleld das Federvolk und der kleine Burtsche selbst hatte alle Mühe, mit einer langen, irisch gebrochenen Gerte seine Herrschaft über seine umgebenden Unterthanen zu behaupten.

hafter Inszenierung und officiellen Anmeldung bei den Höfen von Petersburg und Wien in Einklang.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Auf eine vertrauliche Anfrage der Pforte erklärte der französische Botschafter Montebello, Frankreich habe keine grundsätzlichen Einwendungen gegen den Vertrag wegen Aegyptens, befehle sich jedoch eine Anfrage bei seiner Regierung vor. Rußland dürfte die Anschauung Frankreichs theilen.

Italien. Zwischen der italienischen und der österreichischen Regierung ist verabredet worden, daß das italienische Geschwader, welches sich gegenwärtig in Pola mit dem österreichischen verbrüdet, nicht nach Triest geht. (Dasselbe würde das Erscheinen der italienischen Schiffe zweifellos zu Kundgebungen der Freidentisten geführt haben.)

Portugal. In Portugal soll demnächst eine Strafmilderung für die wegen politischer Vergehen verurtheilten Personen beantragt werden; dieselbe soll sich jedoch nicht auf die wegen Verbrechen erstreckten.

Frankreich. Der „Civil-Kriegsminister“ Freycinet hat Pläne zur Neubefestigung Belforts, an welcher rasillos gearbeitet wird, geliefert. Es werden sehr große Borräthe zu Proviantirungszwecken aufgespeichert, Schutz für 150 000 Mann ermöglicht, Wege gebaut, die es gestatten, auf zwanzig Kilometer im Umkreise sofort Truppen und Material zu dirigiren und geheime Gänge für einen unsichtbaren Rückzug zurückgeschlagener Truppen errichtet.

Mit dem in zweiter Instanz bestätigten Urtheil gegen Turpin, Tripone und Geni ist die leidige Affäre noch nicht beendet. Gegen Tripone wird vielmehr noch ein zweites Verfahren eingeleitet. Derselbe ist beschuldigt, an die englische Firma Armstrong im Jahre 1888 vierhundert Centner rauchloses Pulver verkauft zu haben.

Schweden-Norwegen. Die französisch-schwedischen Verbrüderungsfeiern anlässlich der Anwesenheit eines französischen Geschwaders vor Stockholm werden fortgesetzt. So gab am Donnerstag der Commandant des französischen Geschwaders auf dem „Marrengo“ ein Tanzfest, zu dem gegen 600 Einladungen ergangen waren. Sämmtliche Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Corps nahmen daran theil.

Amerika. Einen weitherzigen Premierminister scheint Kanada in dem verstorbenen Macdonald besessen zu haben. Es hat sich nämlich im Testament des Verstorbenen eine Klausel gefunden, welche über ein großes, in Actien der Canadian-Pacific-Bahn angelegtes Vermögen verfügt. Diese sind entweder auf den Namen des Testators oder auf fingirte Namen eingetragen. Der Minister scheint daher Grund gehabt zu haben, gewisse Posten Actien unter der Hand zu erwerben, und man bringt damit den Einfluß, den er zur Zeit im Interesse der genannten Bahn auf die Gesetzgebung ausgeübt hat, in Zusammenhang. Man glaubt, das kanadische Parlament werde nunmehr einmüthiger, als bisher angenommen, in eine Geldbewilligung für ein Macdonald-Denkmal willigen.

Derselben aus Haiti melden, daß sich das ganze Inselreich im vollsten Aufruhr befindet. Die Anhänger des Generals Legitime bemächtigen sich Sonntag der Stadt Jacmel und proklamiren eine provisorische Regierung. Präsident Hippolyte sammelt Truppen. In Port-au-prince ließ er neuerdings Masseneinrichtungen vornehmen. Wie verlautet, verfügt die Aufstandspartei

die im Namen des in Paris weilenden General Legitime ein Officier namens Propete befehligt, über größere Geldmittel.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 20. Juli. Laut brieflicher Nachricht aus Marseille vom 17. d. M. war die hiesige Bark „Athene“, Capt. J. Bohle, segelfertig, um die Reise nach Rio de Janeiro anzutreten.

Die Bark „Hera“, Capt. Wempe, groß 1037 Registertons und gebaut 1875, ist zu M. 91 000.— nach Rußland verkauft.

Das am Sonnabend und Sonntag im Lindenhof zu Derrge stattgehabte zweite Preis-, Concurrenz- und Barthielegeln nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt und unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnehmung, den schönsten Verlauf. Auch der dem Regeln folgende Ball hielt die Theilnehmer noch bis zum Morgengrauen zusammen. In Nachstehendem lassen wir das Resultat des Preisregels folgen:

| Nr. | Platz | Name des Inhabers | Gewinne. |
|-----|-------|--------------------------|-----------------------------------|
| 92 | 46 | G. v. Hütscher-Elsteth | 1 Galleriechrank und 2 Wafen. |
| 445 | 43 | E. Bunger-Bremervahren | 1/2 Duzend seine Kohlrühle. |
| 31 | 40 | F. Dorries-Elsteth | 1 Punschbowl. |
| 367 | 40 | E. Eggerichs-Elsteth | 1 Tischlampe. |
| 269 | 39 | G. Küster | 1 Barometer. |
| 314 | 37 | F. Behrens-Bardenfleth | 1 Teppich. |
| 107 | 36 | J. Maas-Huntorf | 1 Garderobenschränker. |
| 11 | 33 | W. Baumeister-Elst. | 1 Cigarrenspize. |
| 174 | 33 | G. Volte-Elsteth | 1 Hut Zucker und 1 Gdammer Käse. |
| 197 | 33 | Brunkn-Brake | Kanarienvogel m. Bauer. |
| 252 | 33 | H. Dltmanns-Deichstücken | 1 Reisetasche. |
| 98 | 32 | Bardewief | 1 Korb mit spanischem Wein. |
| 172 | 32 | Haslinder-Dhmtebe | 1 Korblehustuhl. |
| 460 | 31 | F. Ellberg-Dsterburg | 1 Cylinderrhut. |
| 51 | 30 | S. Schmidt-Elsteth | 1 Schlafdecke. |
| 89 | 30 | W. Harms | 1 seid. Damenschirm. |
| 290 | 30 | Fricrichs-Huntorf | 1 Korb mit spanischem Wein. |
| 109 | 29 | Stühmer | 1/2 Duz. Römer. |
| 182 | 29 | G. Ahlers | 1 Stammschoppen. |
| 460 | 29 | Aug. Meyer-Elsteth | 1 Ampel. |
| 499 | 29 | F. Harms-Stollhamm | Hosenstoff. |
| 45 | 28 | G. Nedderßen-Elsteth | 2 amerik. und 2 Haarbese. |
| 146 | 28 | Seegen-Brake | 1/10 Kiste Cigarren. |
| 188 | 28 | G. Abel-Elsteth | 2 email. Wassereimer. |
| 226 | 28 | Schröders-Hammeward | Hackmesser, Beil und Fleischhäge. |
| 382 | 28 | W. Büsing-Strüchhausen | 1 Tischdecke. |
| 83 | 27 | D. Meyer-Bütteldorf | 1/10 Kiste Cigarren. |
| 105 | 27 | W. Gräper-Elsteth | Weingläser. |
| 249 | 27 | Eilert Büsing-Huntorf | 1 Rastrapparat. |
| 294 | 27 | Griepentler-Elsteth | 6 Pl. St. Julien. |
| 326 | 27 | Hans Menke | 1 Liqueurvice. |
| 327 | 27 | Widdendorf-Elsteth | 1 Tischdecke. |

Bei der am Sonntag auf der Bahn des Herrn Gastwirths P. Meyer stattgehabten Vertheilung eines Schaflammes gewann dasselbe Herr G. Nedderßen hies. Bei der nochmaligen Vertheilung fiel dasselbe Herrn Bäcker Brunkn-Brake zu.

Die Leiche des am 24. Juni bei einer Bootfahrt auf der Weser verunglückten Fräulein Mettine Wilken aus Tettnus wurde gestern Nachmittag von den bei der Fischer-Gesellschaft „Sohenzollern“ beschäftigten Arbeitern gefunden. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag auf hiesigem Kirchhofe statt.

(Abzug des Portos bei Zahlung mittelst Postanweisung.) Eine Firma in Hagen hatte für ein Amtsgericht eine Lieferung ausgeführt, für welche die Kaffe des Gerichts den Betrag abzüglich des Portos einforderte. Die Firma erhob hiergegen Einspruch und bezog sich auf eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts, wonach ein solcher Abzug als Betrugsversuch strafällig sei. Die Amtsgerichtscaffe beharrte trotzdem auf ihrem Standpunkt. Eine Beschwerde an den Justizminister wurde von diesem dem betreffenden Oberlandesgerichtspräsidenten zugewiesen, der ohne Weiteres die nachträgliche Einfindung des abgezogenen Portos verfügte, mit dem Bemerkten, daß zu einer allgemeinen Anweisung an die Unterbehörden keine Veranlassung vorliege, da die bestehenden Bestimmungen bei richtiger Anwendung genügen. — Demnach ist es Behörden ebenso wenig wie Privaten gestattet, bei Postanweisungszahlungen das Porto in Abzug zu bringen.

Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, und beginnen die „Hundstage“. Die Bezeichnung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Dpora“ genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns „Sirius“ bestimmt. Die Dpora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundsterns an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Arcturus, der freilich viel später ist, als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet. Auch bei uns werden dieselben als die heißesten Tage des Jahres angesehen. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juni bis zum 23. August.

Oldenburg, 17. Juli. Wieder ist ein Unglück durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum hervorgerufen. Das Mädchen bei Herrn L. an der Schüttingstraße wollte Feuer anzumachen. Es nahm eine große Blechkanne mit Petroleum und goß aus dieser ins Feuer. Die Flamme schlug nun sofort in die Blechkanne, welche nun sofort mit einem heftigen Knall platzte. Das Mädchen wurde von den Flammen erfaßt und sehr schwer verletzt. Man brachte die Verunglückte sofort nach dem Hospital. Hoffentlich kommt dieselbe mit dem Leben davon.

Oldenburg, 17. Juli. In einem hiesigen Restaurant fand am Sonntag Abend ein recht bedauerlicher, in seinen Folgen nicht absehbarer Vorfall statt. An einem Tische des gedachten Restaurants saß eine Anzahl Officiere, die theils in Civil, theils in Uniform gekleidet waren. Gegen 12 Uhr Nachts kamen noch zwei Chargirte der hiesigen Artillerie-Abtheilung, ein Feuerwerker und ein Zahmmeister-Aspirant in das bestreiffende Local, ersterer in stark angetrunkenem Zustande. Dieser fing nun zuerst Streit mit einigen im Local anwesenden fremden Reisenden an, äußerte sich ferner in einem unangenehmen Tone über die am anderen Tische sitzenden Officiere, unter denen sich einige Deckofficiere der kaiserlichen Marine befanden. Schließlich gebot ihm ein Officier des hiesigen Infan-

Das war zeitlich freilich schon lange her, daß Hirt und Herde wirklich den Wielenanger bevölkert hatten, und seit jener Zeit hatte Rudi Wiskau, so hatte der kleine Bursche geheißen, nur zu gut gelernt, die Herrschaft auch über Menschen auszuüben. Damals aber als armer Tagelöhnersohn, mütterlos und schon von zarter Jugend an im Dienste des Büchelbauern stehend, hatte der Träumende tagtäglich sein Federvolk zur Weide hinabgetrieben auf jene Wiese.

Manchmal hatte sich ihm ein kleines Mädchen zugesellt, das zu gleicher Verriichtung vom väterlichen Ehingerhose ausgezogen war. Die Lena war ein kleines, blondes, zartes Ding mit ein Paar himmelblauen Augen, einer süßen, glöcklichen Stimme und einem gar lieben, zutraulichen Wesen. Beide Kinder hatten dann der Obhut des wachsamten Hundes die Gänseherden überlassen und waren querfeldein den Blumen und Schmetterlingen nachgegangen, bis die rauhe Stimme des vor dem Thorbogen erscheinenden Büchelbauers den Säumigen zur vernachlässigten Pflicht zurückgerufen hatte.

Das war durch Jahre so fort gegangen. Aus dem Knaben aber hatte sich allmählich ein Jüngling entwickelt und vollends nach geschener Confirmation war die Gänseherde dem Rudi abgenommen worden und er hatte nun dem Ochsenknecht auf dem Gehöft

hülfsreich zur Hand gehen müssen. Schon frühzeitig hatte sich der Bursche entwickelt; kaum siebenzehn Jahre alt, hatte er erstaunliche Proben körperlicher Gewandtheit und Kraft an den Tag gelegt.

Einmal hatte er sogar seinen Brotherrn, den Büchelbauern, vom sicheren Tode errettet. Das war damals geschehen, als ein neuer muthiger Brauner in den Pferdefall eingestiegen worden war und der Bauer selbst das störrische Thier hatte striegeln und zäumen wollen. Der Gaul war rasend geworden und hatte den Bauer unter sich gerissen. Wäre der muthige junge Knecht nicht entschlossen und tollkühn zugefprungen und hätte mit Aufbietung seiner ganzen Körperkraft das schauwundene Thier zurückgerissen, dann hätten dessen Eienhufe den Büchelbauern zu Tode getreten, so aber hatte der dräuende Hufschlag ihn freilich immer noch hart genug vor die Brust getroffen, um diese gar sichtlich und hinfällig zu machen. Der Bauer hatte sich an jenem Tage legen müssen, um niemals mehr ganz zu gesunden.

Rudi Wiskau aber war gewaltig in den Augen des Hofgesundes gefliegen und obwohl er den Jahren nach der jüngste auf dem Hofe war, so hatte es doch keiner auffällig gefunden, als er an Stelle des eben damals abgehenden Oberknechts auf dessen bei der Größe des Hofes gar verantwortungsvollen Posten von der jungen Bäuerin Fra eingesetzt worden war.

Damals aber hatte der sich immer mehr in seine Erinnerungen Verlierende schwerlich daran gedacht, daß er einmal als Besitzer des Hofes träumerisch an den Thorbogen lehnen und auf die blumendurchtränkte Wiese, die so oft Zeuge seiner kindlichen Spiele gewesen, herabstaren werde. — Seinen höchsten Ehrgeiz hatte damals der Gedanke ausgemacht, selbst einmal ein kleiner Bauer im Dorfe sein zu dürfen. Das Glück hatte ihm anscheinend wohlgenollt, seine Spielgefährtin aus der sonnenbeschienenen Kindheit, die Lena, hatte es ihm angethan gehabt und die Dirne selbst war wiederum in ihn verliebt gewesen. Bald war es ein offenes Geheimniß im Dorfe gewesen, daß der Oberknecht vom Büchelhofe und des Ehingerbauern einzige Tochter auf dem Tanzboden mit einander einig geworden seien.

Der Ehingerbauer war freilich keiner der Reichsten gewesen im Dorfe, aber immerhin hatte er einen nennenswerthen Besitz zu eigen gehabt. Dieser nun hatte nicht viel wissen wollen von der Liebchaft seiner Tochter; er hatte letztere schon halb und halb dem jungen Förster Heidinger zugesagt gehabt, der schon seit Jahr und Tag redlich um das Mädchen geworben, aber von diesem noch keinen zugesagten Bescheid erhalten hatte.

Ober fridh ein rasch vorüberfliegender Windhahn

tereregiments Schweigen und forderte ihn zum Verlassen des Locals auf; welcher Aufforderung indes der Oberfeuerwerker nicht nachkam. Hierauf forderte der betreffende Lieutenant den Zahmweser aspiranten auf, seinen Kameraden zur Hauptwache zu bringen. Eine Patrouille, der sich auch der Officier anschloß, geleitete den Arrestanten dann zur Hauptwache. Kurz vor derselben gab letzterer jedoch Fersengeld und man sah ihn nicht wieder. Der Officier ordnete die Anwesenheit ohne dieselbe weiter zu melden, um die Karriere des jungen Mannes nicht zu verderben. Nun hatte der Feuerwerker aber in dem betreffenden Local auch einen Wortwechsel mit dem Reisenden gehabt. Einer derselben stellte nun vorgefunden den Officier, der das Ganze bereits geschlichtet hatte, vor die Alternative, entweder er, der Reisende, bringe die Sache zur Anzeige, oder der Officier müsse sofort seinem Obersten die Anzeige erstatten. Dieser Aufforderung durfte der Officier sich nicht verschließen und so wurde vorgefunden der Militärbehörde der Fall unterbreitet, welche die sofortige Verhaftung des Feuerwerkers anordnete. Derselbe ist vorläufig in Militärarresthause untergebracht und steht der Anklage des Auditeurs des Kriegsgerichts aus Hannover entgegen. Der Verhaftete geht jedenfalls einer sehr strengen Bestrafung entgegen, da das Auflehnen gegen einen höheren Befehl und das Entfliehen aus der Patrouille mit einer Festungsstrafe von 6 Monaten bis zu 10 Jahren bestraft wird. Die Festungsstrafe zieht dann ferner die Degradirung nach sich. Was den betr. Civilisten zu seinem Benehmen, welches bei allen Unbetheiligten die größte Entrüstung hervorgerufen hat, veranlaßt hat, ist uns nicht bekannt.

Varrel, 19. Juli. In den letzten Tagen sind hier im Ort und besonders auch im Busche wiederholt tote Vögel gefunden worden, die anscheinend mit der Ploberbüchse geschossen waren. Bei dem schon so oft besagten Mangel an Singvögeln in unsern Wäldungen ist solches um so mehr zu bedauern, als die gefundenen Vogelweihen gerade von Drosseln, Mönchen, Buchfinken u. herrührten. Eltern und Lehrer sollten doch mit ernster Strenge darauf halten, daß ihre Pflegebefohlenen nicht mit Windbüchsen in den Busch gehen. Eine Frau von hier hatte dieser Tage das Mißgeschick, beim Herabsteigen vom Hausboden einen Schritt zu thun, wobei ihr das Kind, welches sie im Arme hielt, entglitt und die Treppe hinabfiel, während sie selber sich noch mit genauer Noth festzuhalten vermochte. Das Kind soll sich nicht unerhebliche Verletzungen zugezogen haben, so daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Ein hiesiger Bäckerjunge hat sich dadurch mehrfacher Unterschlagungen schuldig gemacht, daß er das von seinen Kunden erhaltene Geld im Betrage von zusammen etwa 12 M. für sich behalt, die fehlende Summe aber bei seinem Lehrherrn auf die betreffenden Kunden hat ansprechen lassen. — Auch in hiesiger Gegend ist schon an verschiedenen Stellen die Kartoffelkrankheit zu bemerken und dürfte die feuchtwarme Witterung wohl noch zum weiteren Umsichgreifen derselben beitragen. Im übrigen stehen die Feldfrüchte recht gut. (D. B.)

Vant. Der Lehrer Lampe von hier rettete am 14. ds. einen 13jährigen Knaben, der sich beim Baden zu weit in die See hinausgewagt hatte und bereits erschöpft war, vom Tode des Ertrinkens.

Vermischtes.

— **Vegefac, 18. Juli.** Heute Morgen 9 Uhr

über die blumenbedeckte Wiese, so daß die Blüten in derselben leise zu winken und zu nicken begannen, wie ein Schlaftrunkener, der nicht recht zur Ruhe kommen kann. Dem in der Fülle der Erinnerung verunkelten Bauern wurde es immer eigener ums Herz. Ein süßes Mädchenangeficht mit blauen, träumerischen Augen, weichen, lieblichen Zügen, umrahmt von einer goldklaren reichen Haarkluth, tauchte vor ihm auf. Das war die Lena gewesen, sein Schatz.

Sie hatte treulich zu ihm gehalten trotz des Nachtgebotes ihres Vaters, der nichts wissen wollte von des Büchelhofes Obernecht. Weiter oben im Walde, dort, wo die trutzigen Tannenstämme himmelhoch ragen, waren sie, während die Dämmerung geheimnißvolle Schleier über den Walde gewoben, heimlich zusammengetroffen; dort hatte das liebliche Geschöpf all sein Bangen und Kümmeris an der breiten Brust des Geliebten ausgeweint. Rudi Miklau aber hatte spielend seine Finger durch das reiche Gelock des lieblichen Köpfchens gleiten lassen und er hatte immer Trostesworte gewinkt für die ihm Vertrauende.

Ein Senfzer glitt über die Lippen des träumenden Mannes, dem die Weite schon längst ausgewandert war. Das war eine glückliche Zeit gewesen damals, als Rudi Miklau kein höheres Streben und Sehnen gekannt hatte, als die Geliebte heimzuführen und mit ihr

kam die in Oldenburg liegende 1. Abtheilung des 2. Hann. Feldartillerieregiments No. 26, auf dem Marsche vom Kockstedter Lager nach der Garnison begriffen, hier vom letzten Quartierort Scharnbeck an und wurde durch die beiden Fährpächter Herren Schiphorst über die Weser gefahrt. Außer dem Fährdampfer hatte man noch die Scherenbergische Dampfbarke in Benutzung genommen, welche zwei Frähme schleppte. Das Ein- und Ausschiffen der Fuhrwerke, Geschütze und Pferde erfolgte mit militärischer Pünktlichkeit und war die ganze Arbeit des Ueberfahrens in nicht ganz drei Stunden erledigt. Während die Abtheilung früher auf dem Wege nach Lorstedt zu dea Schießübungen und zurück stets über Bremen marschirte, geht sie seit einigen Jahren über Vegefac, wobei ein Marschtag erspart wird. Ein reges militärisches Leben wird sich Ende August gelegentlich der in hiesiger Gegend stattfindenden Uebungen der 37. Infanteriebrigade entwickeln. Das Oldenburger und das ostfriesische Infanterieregiment werden in Gemeinschaft mit der vorhin erwähnten Artillerieabtheilung und dem Braunschw. Infanterieregiment Nr. 17 diese Uebungen in der großen Heide zwischen Magerburg - Schwanewebe, Blumenthal und Neuenkirchen abhalten. Dieselben beginnen am 14. August und erst vom 3. September ab werden die Truppen aus unserer Gegend abrücken. Sowohl die Oldenburger Artillerie als auch die Infanterie werden hier über die Weser setzen, wogegen das ostfriesische Infanterieregiment Nr. 78 und die Braunschweiger Husaren über Bremen hier eintreffen werden.

— **Hamburg, 17. Juli.** Eine Falschmünzergewand, welche seit mehreren Wochen in der Umgegend von Hamburg ihr Unwesen trieb, ist in einem versteckten Winkel des Vororts Bagrenfeld, in einem Ausschüßthurm, in letzter Nacht aufgefunden worden. Die Polizei überrumpelte die aus vier Subjeeten bestehende Bande in dem selten besuchten Ausschüßthurm. Es wurden bei dieser Gelegenheit auch Prägstöcke und Schmelzriegel mit Beschlag belegt.

— **Hamburg, 19. Juli.** In Folge des um 1 Uhr eingetretenen und noch fortdauernden heftigen Gewitterregens, welcher die ganze Bahn durchnässerte, mußte das heutige Rennen des Hamburger Sportclub zu Groß-Borsfel ausfallen und wurde dasselbe auf Donnerstag verlegt.

— **Kein Tag ohne Eisenbahnunglück.** Aus Thorn wird der „Nat.-Ztg.“ vom Sonnabend früh telegraphirt: Bei der Einfahrt in die Station Bielefeld entgleiste heute früh der Insterburger Personenzug. Die Maschine und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer und Locomotivführer erlitten schwere Verletzungen. Ferner entgleiste bei der Station Klein-Gentle der von Insterburg nach Thorn fahrende Güterzug. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

— **Graudenz.** Als am Sonntag der letzte Zug von Laskowitz nach Graudenz fuhr, hatte sich zwischen Dubeo und Gruppe auf dem Bahndamm ein Soldat der in jener Gegend weilenden Infanterie schlafen gelegt und im Schlafe die Linde Hand auf das Schienengeleise gelegt, so daß der heranbrausende Zug ihm die Hand abquetschte und ihn auch noch am Kopfe verletzete. Der Bedauernswerthe hatte die Geistesgegenwart, so rasch wie möglich nach dem Schicksalplatze zu gehen und sich am Brunnen den Arm abzuwaschen und zu kühlen, worauf er ins Lazareth aufgenommen wurde.

— **Siegen.** Die Feier des Schützenfestes hier-

einen kleinen, glücklichen Hausstand gründen zu dürfen.

Dann war auf einmal der Büchelbauer gestorben; wie ein Licht, dem die Nahrung ausgeht, plötzlich erlischt, war er dahingefahren. Sein junges Weib hatte ihn eines Morgens todt in der Bette ausgefretzt gefunden. Damals war Afra, deren Gatte überhaupt ihr Vater hätte sein können, kaum einige zwanzig Jahre alt gewesen. Ihr Sohn, der braunlockige Heini, den sie dem Gatten schon im ersten Ehejahre geboren, hatte damals, als der Tod Einkehr im Büchelhofe gehalten, eben zum vierten Male die Herlichkeiten des Sommers mit weit geöffneten Augen in sich aufgenommen. Im Dorfe hatte man allgemein davon gesprochen, daß die Bäuerin den Tod des alten Gatten nicht ungern gesehen habe. Das war aber etwas Erklärliches, denn die junge Bäuerin Afra war das bildsauberste und stattlichste Weib ringsum im Geviert gewesen, ebenmäßig schlank gewachsen, hatte sie mit ihren sprühenden dunklen, mandelförmig geschminkten Augen, ihrem Gesicht, klar wie Milch und Blut, ihren schwellenden kirschrothen Lippen, hinter denen zwei Reihen blendend weiße Zähne hervorblühten, das nurmäßig große Haupt auf dem schlanken stolzen Hals ruhend, manchem Bauern schon zu Lebzeiten ihres Gatten, dessen nahes Ende ja vorauszu sehen gewesen, mächtig in die Augen gestochen.

stelt wurde insofern geföhrt, daß in der Nacht vor dem festlichen Schützenauszug die Königsmedaillen — gestohlen wurden. Der „König“ mußte ohne die äußeren Zeichen seiner Würde vor sein Volk treten, trug aber als Ersatz das beglückende Gefühl im Herzen, von der nicht geringen Birde seines Amtes entbunden zu sein. Die gestohlenen Medaillen stammten zum Theil noch aus den vierziger Jahren und haben einen Werth von 1000 bis 1500 Mark.

— **Düsseldorf, 17. Juli.** Heute Morgen vor 11 Uhr ist an der Ueberführung der Grafenberger Chaussee ein Güterzug entgleist. Die Locomotive konnte hart vor der Brücke zum Stehen gebracht werden. Merkwürdigerweise blieb dieselbe ebenso wie der nachfolgende Tender unbefähigt. Die Gewalt der nachdrängenden Wagen des außerordentlich langen Trains warf die 11 ersten aus dem Gleise, so daß dieselben zum Theil stehend, größtentheils aber umgeworfen und zertrümmert auf einen Haufen zusammengedrückt wurden. Einige der Wagen sind durch die Wucht des Anpralles in unzählige kleine Stücke zerprengt, manche Wagentheile gerabezu zerplittert worden. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Nur ein Bremser hat Verletzungen am Kopf erlitten. Mit den Räumungsarbeiten wurde sofort begonnen, doch dürften dieselben wohl geraume Zeit in Anspruch nehmen.

— **Biebrich, 18. Juli.** Gestern Abend 10 Uhr entgleiste die Locomotive und der erste Personenwagen des von Wiesbaden kommenden Zuges. Die Locomotive stürzte vollständig um. Der Locomotivführer wurde weit weggeschleudert. Nur wenige Personen befanden sich im Zuge, niemand wurde verletzt, selbst der Locomotivführer nicht. Während der ganzen Nacht wurde die Aufräumungsarbeit fortgesetzt.

— **Plymouth, 18. Juli.** Bei der Collision des Norddeutschen Lloyd dampfers „Dresden“, welcher 800 Auswanderer an Bord hatte, mit der englischen Brigantine „Annie Harries“ ertranken vier Mann der Besatzung der Letzteren. Der Capitain, sowie der Steueremann wurden von dem Dampfer „Dresden“ gerettet.

— **Liverpool, 18. Juli.** Heute Morgen sind auf dem Manchester Schiffscanalban eine Locomotive und elf Waggons, in denen sich zahlreiche Arbeiter befanden, von dem Damme heruntergestürzt. Bis jetzt sind elf Tode constatirt; viele Arbeiter wurden verletzt.

— **(Zubläum.)** Richter: „Aus den Acten ist ersichtlich, daß Sie heute zum 25. Male vor Gericht stehen.“ — Angeklagter: „Det stimmt, Herr Gerichtshof, sowie ich Zeit habe, lasse ich och 'n Fäßchen uffsetzen.“

Oesterreichische 100 Gulden - Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 80 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1,50 pro Stück.**

Hochwasser.

| Bremerhaven | Eisfleth | Vegefac |
|-----------------------|-------------|-------------|
| 21. Juli 12.47 M. Nm. | 2.53 M. Nm. | 3.33 M. Nm. |
| 22. Juli 1.36 M. Nm. | 3.42 M. Nm. | 4.22 M. Nm. |

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 17. Juli, Morgens 7 Uhr, -0,46 m über Null.

Aber die junge Bäuerin hatte dafür scheinbar keine Augen gehabt, sie war ohnehin von jeher nicht sehr gefühllos gewesen. Trockenen Auges hatte sie denn auch den todtten Gatten eingebahrt und ihn nach Landesbrauch, wie es dem reichsten Bauer im Orte zukam, gar festlich und mit vielem Gepränge zur Gruft geleitet. Im Uebrigen hatte sie fortgefahren, auf dem Hofe, der nummehr in ihren Besitz übergegangen war, selbstständig zu schalten und zu walten. Selbst Rudi, der Obernecht, vor dem sich sonst wiederum das Gesinde scheu duckte, hatte der jungen Bäuerin in ihren Anordnungen niemals zu widersprechen gewagt.

Am Himmelrande, über den schwarz ragenden Gebirgstannen, tauchten einige weiße Federwölken auf. Der Bauer starrte zu ihnen auf, und seine Stirn verdüsterte sich. Warum nur diese Fluth der Erinnerungen immer nachhaltiger sein Herz bestürmte? — Am liebsten hätte er sich aufraffen und den Born der Erinnerung zurückdämmen mögen, denn wie der Himmel allmächtig verdunelt worden war von dem aufsteigenden Gewölk, so wurde auch das Geschick seines Lebens immer trüber und lichtloser, je weiter es zur Gegenwart herandrückte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Einmache-Zeit empfiehlt feinsten
Erythalkucker

J. D. Borgstedt.

Empfehle mein Lager in
Woll- & Kurzwaaren
als: **Woll- und Baumwoll-Garn,**
Unterjacken und Hosen in Wolle
und Baumwolle, **fertige Arbeits-**
fittel, Frauen- und Kinder-
schürzen, Unterhosen für Frauen
und Kinder, **Corsettes, Häkel-**
garne, fertige Socken und
Strümpfe (Handstrickerei), **Sen-**
den für Herren und Kinder in Barchend
und Wolle, **Hosenträger, Che-**
misettes und **Kragen, An-**
knöpfe, Cravatten u. s. w.,
in schöner großer Auswahl;
sowie

Steingut

als: **Blum entöpfe, Unterlässe,**
Puddingformen, Confuren,
Feuertöpfe, Milchtöpfe,
Waschschalen, Kaminen zc.
zu billigen Preisen.
Bei Einkäufen von 2 M. an gegen
Baar 5% Rabatt.

J. G. Ahlhorn.

Feinere **Cafes**, als Prinz Citel, Han-
noversche Bisquits zc., empfiehlt
E. C. Hayen.

Conservengläser

mit Patentverschluss empfiehlt
J. D. Borgstedt.
Eight chinef. Thees in Packeten.
E. C. Hayen.

Fruchtpressen

empfehlen billigst
J. D. Borgstedt.
Citronen, Himbeerjaft,
Maizena, Puddingspulver, Bac-
pulver.
E. C. Hayen.

Cocosnüsse empfiehlt
E. C. Hayen.

Eis wird täglich abgegeben bei
Joh. Bargmann.
Wegen Aufgabe des Artikels
Ausverkauf der Schmucksachen.
Wilhelm Jüls.

Rahn- und Edamerkäse,
empfehlen
E. C. Hayen.

Unglaublich

aber wahr! In humoristische und heitere
Stimmung wird derjenige versetzt,
der für den kaum glaublichen Preis von
1 Mk. 50 Pfg. folgende **21** Gegen-
stände bezieht **1 Buch** Berliner Leben.
— Berlin bei Tag und Nacht, wie es
weint und lacht. — Geheimnisse von Ber-
lin. **1 Buch: 120** neueste Volkslieder
und **Complets** mit **Noten.** **1 Buch:**
50 der allerneuesten Lieder, Walzer und
Märsche. **1 Buch** mit 1000 urfidele
Witze und Anekdoten. **1 Buch:** Neueste
Volter-Abend- und Hochzeits-Gedichte.
1 Buch: Geheimnis der Liebe und Ehe.
1 Buch: Die Kunst bald eine reiche Braut
zu bekommen, **1** Zauberbuch, **1** Brief-
steller, **1** Buch mit Stammbuchverse und
Denksprüche, **10** hochfeine Wunschkarten
und **1** Automat, derselbe zeigt das Ge-
wicht einer jeden Person an.

Gegen Einsendung von nur **1 Mk. 50**
Pfg. in Briefmarken oder per Postanwei-
sung erfolgt **fortwährende** Zusendung
nach allen Orten Deutschlands und De-
sterreichs.

Verlags-handlung von Ernst Wolf,
Berlin O, Blumenstr. 51c.

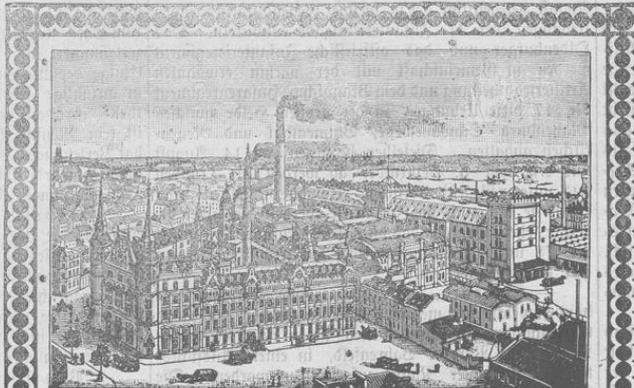
Bei Bestellungen bitte diese Zeitung
angeben.

!Holländische Margarine!

4% Colossaler Verdienst. 4%

Eine der ersten holländischen Margarine-Fabriken, die bisher nur mit
Grossisten gearbeitet hat, will mit der **Detailkundschaft** direct in
Verbindung treten und sucht zu diesem Zwecke
an sämtlichen grösseren und kleineren Plätzen
ganz tüchtige Vertreter

mit **4% Provision,**
die nachweislich grosse Erfolge aufzuweisen haben.
Es wird zu Grossisten-Preisen abgegeben!
Angebote **nur** mit **gleichzeitiger** Angabe von Referenzen
unter **K. L. 550** an Haasenstein & Vogler A. G. Köln a. Rh.
zu richten.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtun-
gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
ruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate**
im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kennt-
lichen Geschäften vorräthig.

Maurern und Zimmerleuten, Meistern und Gesellen, em- pfehlen wir die

Bautechnische Zeitschrift

zu halten. Dieselbe bringt alle neuesten Erfind. u. Erfahrungen im Bau-
fach, Bauconstructionslehre z. B. Dachausmitteln, Treppenbau in Holz und
Stein, Gewölbelehre, Veranschlagen, Anleitung zur Erlernung der stat.
Berechnungen etc., giebt Auskunft über alle theoretischen und juristischen
Fragen des Bau-fachs, u. bringt eine Liste aller offenen Stellen für Poliere
und Bautechniker. Die **Bautechnische Zeitschrift** ist durch jede
Postanstalt und Buchhandlung, sowie direct von der Expedition zu beziehen
und kostehalbjährlich nur Mk. 2,70.

Expedition der Bautechnischen Zeitschrift
in Strausberg Bhf. bei Berlin.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magen-
kranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen oberflächliche
Leiden eingenommen, wäre aber besser erlegt durch ein Wurm-mittel des bekannten
Specialisten **Theodor Konevsky** in Privatankstalt **Villa-Christina, Post**
Säckingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder
Madenwurm-Leidenden sind: Abgang nuddel- oder körnig-sähhlicher Glieder und
sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die
Augen, Abmagerung, Vertheilung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche,
Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels
bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magen-
säure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
Stuhlgang, Jucken im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann steigende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Welttheilen beweisen die Vor-
züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be-
rücksichtigung der Weibode.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten
anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mittel veruchsweise nahmen,
waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dien-
liche Entfernung aller Unreinigkeiten und ihre Zufriedenheit erzielten. Die Kur
ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich. Briefporto nach der
Schweiz 20 Pfg.

Unserm Vorstände **J. W.** zu sei-
nem heutigen Wegegeseit ein **dreimal**
domerendes Hoch! daß die ganze
Steinstraße wackelt.

Zu Bezug auf Feuchtigkeit haben wir
die beste Aussicht.

Die Mitglieder der 8 Uhr-Post.
G. W. N.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "

in den **großartig schönsten neuen**
Mustern, nur **schweren Papieren**
und **guten Druck.**

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht
überzeugen, da Musterkarten franco auf
Wunsch liberal hin versenden.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Plecke etc. verschwinden unbedingt
beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's

Lilienmilch- Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. 3 Stück
50 Pfg. bei **G. von Hütschler.**

Zu belegen größere und kleinere Ca-
pitationen zu 3,6 bis 4 % Zinsen gegen
gute Hypotheken.

Chr. Schröder, Mittl.

Photograph. Atelier

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig,
empfehlen sich dem geehrten Publikum von
St. Gallen und Umgegend. Kinder-Auf-
nahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe
von mir aufs Beste angefertigt.

Zahnhalbänder
a Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Todes-Anzeige.

Elisbeth, 18. Juli. Heute
Morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft nach
langen Leiden unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin
Catharina
im 41. Lebensjahre. Um stille
Theilnahme bitten
Peter Ahlers und Kinder.

Beerdigung:

Donnerstag Nachmittags 3^{1/2}
Uhr.

Todes-Anzeige.

Die Beerdigung unserer Verwand-
ten **Mettine Wilken** aus Lettens,
findet Dienstag Nachmittags 2^{1/2}
Uhr, statt.
Elisbeth, den 21. Juli.
Namens der Angehörigen
H. Schütte.

Unserer heutigen Nummer liegt ein
Prospect betreffs **Universal-Magenpulver**
von **P. F. W. Barella** in Berlin
bei, auf den wir, wegen der vorzüglichen
Atteste ganz besonders aufmerksam machen!

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Greenock, 15. Juli nach

Feltr, Meiners, St. Francisco

Falmouth, 17. Juli nach

Industrie, Kirchhoff Rouen

London, 15. Juli nach

Lina, Geld Newcastle

Newcastle (NSW), 15. Juli von

Adele, Bland.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**